

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Ganzen — in Formen und Farben scheint in diesen Stätten der Andacht all die Größe und Lieblichkeit der umliegenden Natur in verstärktem Maße aufzuleben und unser Fühlen und Sehnen nach stiller Schönheit zu befriedigen. Einst gab es auf diesen Anhöhen uralte Kultstätten des Volkes, heilige Steine, heilige Bäume. Um ein hell aufleuchtendes Feuer mögen sich da unsere fernen Vorfahren versammelt haben — in der gleichen Art naturverbunden, aber fromm, wie ihre fernen Enkel es kaum mehr zu sein vermögen.

Wenn wir in der Folge kreuz und quer durch unser schönes Heimatland ziehen, dann wollen wir die Sorgen und den Lärm des Alltages hinter uns lassen, dann wollen wir in uralter deutscher Art wandern — einsam oder zu zweit mit einem Menschen, der uns ans Herz gewachsen ist — nicht mit Fahnen und Standarten, nicht in großen Gruppen —, sondern besinnlich, in unsere Seele schauend. Dann wird uns die allgütige Mutter Natur alles, alles geben — und wir werden uns mit ihr eins fühlen. — So denke ich mir Heimatwandern, so deutsches Wandern!

### Im Mühlviertel.

Das Mühlviertel ist so recht das Land der Berge und Hügel, der Aussichtswarten, der hochgelegenen Kirchen und Märkte. Der verträumte Fichtenwald hat hier seine Herrschaft noch in festen Händen. Zum Walde gefellen sich Heideböden und Moorflächen. Die Natur ist hier weitgehend alles — der Mensch bescheiden und still. — Von den einsamen Hochwarten an der Grenze, vom Dreifessel, vom Plöckenstein und Sternstein, vom Ameisberg, Hansberg und Predigerberg, von den wunderbaren Pfarrdörfern: Pfarrkirchen, Kirchschlag, Wartberg, Allerheiligen, St. Thomas am Blafenstein . . . aus liegt das ganze Land ob der Enns an klaren Tagen vor unseren Augen — seine melancholischen und seine sonnigeren Teile, seine stillsten Wälder und seine belebtesten Verkehrsknoten, seine liebliche Armut und seine heroische Größe. Nur an zwei Plätzen des nördlichen Mühlviertels möchte ich etwas länger verweilen und zu besinnlicher Betrachtung einladen.

1. Der Brockenberg (1058 Meter) bei Liebenau. In der weiten Rundschau ist der ernste Nadelwald tonangebend. Das Land um uns liegt weithin zwischen 900 und 1050 Meter. So kommt es, daß wir vermeinen, inmitten eines endlosen Waldgebietes zu sein, in dem sich nur hie und da eine leichte Mulde einbettet oder ein breiter Buckel maulwurfshügelartig sich aufbläht. Der Riesenwald um uns führt den Namen Freiwald. Er ist das letzte, noch in sehr großem Ausmaße erhaltene Stück des Nordwaldes . . . Wie einst die Glasmacher, so sind jetzt die Holzknächte die Pioniere, welche den Urwäldern an den Leib rücken und sie zu wohlgepflegten Forsten bändigen . . .

Um den Brockenberg ist die Natur alles — der Mensch klein und bescheiden. Das Pfarrdorf Liebenau, seine Nachbarn Sandl und der stolze Wachturm vom Urbersbach — das sind die einzigen stärkeren menschlichen Vorposten im Kampfe mit dem Walde —, sonst sind die Fichtenwälder die unbeskränkten Herrscher. Schwarzgrün ist der Wald, braun das Moor und nur durch wenige Wochen leuchtendrot die Heide.

2. St. Michael ob Rauhenöb (907 Meter) bei Freistadt ist schon viel menschlicher geworden . . . Die Wiesen sind immer noch mit großen Granitblöcken besät, die Kirשבäume blühen erst spät im Mai, aber die Höfe schließen sich zu ansehnlicheren Bierkantern zusammen, die in ihrem grellen Weiß weit hinaus ins Land leuchten . . . Die Wege führen hinab zur Feldaisfenske, dem breiten Tore zwischen Böhmen und den Donaulanden. An einigen einsamen Bauernhöfen vorbei, erreichen wir die altersgraue Totenkirche von einst. Die Mauern umschließen heute zwar keinen Friedhof mehr. Längst